

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

16.12.1914 (No. 344)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 344

Mittwoch, den 16. Dezember 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 A 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung,
Briefträgergebühr eingerechnet, 3 A 67 P. — Einrückungsgebühr: die 6 mal gespartene Petitzeit oder deren
Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreier Rabatt, der bei Abrechnung, zwangs-
weiser Beitreibung und Konturüberfahren hinfallig wird. Erfüllungsort Karlsruhe.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. November 1914 gnädigt bewogen gefunden, dem Kaufmann Gustav Adolf Vollrath in Mannheim die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. November 1914 gnädigt bewogen gefunden, dem Obmann des Badischen Lehrervereins, Oberlehrer Remigius Baur an der Volksschule in Baden-Richtental, das Ritterkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Oberpostsekretär Rechnungsrat Michael Schuhmann in Heidelberg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Roten Adler-Ordens IV. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Postagenten Köppler in Ottenheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Verdienstkreuzes in Silber zu erteilen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 14. Dezember 1914 wurde Eisenbahnassistent Joseph Maier in Konstanz zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

am 20. August 1914: Eugen Sutter, zuletzt Lehramtspraktikant am Realprogymnasium mit Realschule in Waldshut, Einjährig-Freiwilliger-Unteroffizier;

am 25. August 1914: Rudolf Metzger, Lehramtspraktikant, zuletzt an der Realschule in Ladenburg, Einjährig-Freiwilliger-Unteroffizier;

am 20. September 1914: Dr. Friedrich Spiegelhalter, Lehramtspraktikant, beurlaubt, zuletzt am Realgymnasium mit Oberrealschule in Freiburg i. Br., Leutnant der Reserve;

am 26. September 1914: Hermann Brommer, zuletzt am Gymnasium in Baden, Einjährig-Freiwilliger-Unteroffizier;

am 27. September 1914: Friedrich Horch, Unterlehrer an der Volksschule in Neckarzimmern, Amt Mosbach, Einjährig-Gefreiter;

am 28. September 1914: Dr. Wilhelm Ehler, Professor an der Humboldtschule in Karlsruhe, Gefreiter der Landwehr;

am 29. September 1914: Wilhelm Strobel, Hauptlehrer an der Volksschule in Singen, Amt Konstanz, Unteroffizier der Reserve.

am 7. November 1914: Aufseher Johann Brecht beim Männerzuchtbaus Bruchsal.

Verstorben sind an den auf dem Felde der Ehre erhaltenen Wunden:

am 10. September 1914: Erwin Köppler, zuletzt Unterlehrer der Volksschule in Rnielingen, Amt Karlsruhe, Einjährig-Freiwilliger-Gefreiter.

am 11. November 1914: Rechtspraktikant Friedrich Loosmann aus Hemsbach, Kriegsfreiwilliger.

Weihnachtssendungen betr.

Wir bringen nachstehende Bekanntmachung des Reichspostamts vom 10. Dezember 1914 hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1914.
Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

von Dusch, Dr. Lederle.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtssendungen betr.

Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammen-

mendrängen. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden.

Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Etwaige auf dem Verpackungstoff vorhandene ältere Aufschriften und Beschriftungen müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht werden. Die Benutzung von dünnen Pappkisten, schwachen Schachteln, Zigarettenkästen usw. ist im eigenen Interesse der Abfender zu vermeiden. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier, dagegen sind Vordrucke zu Paketarten ungeeignet für Paketaufschriften. Bei in Reinwand verpackten Sendungen mit Fleisch und anderen Gegenständen, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Der Name des Bestimmungsortes muß recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Pakettarte enthalten, also auch den Frankovermerk, bei Paketen mit Postnachnahme den Betrag der Nachnahme sowie den Namen und die Wohnung des Absenders, bei Eilpaketen den Vermerk „durch Eilboten“ usw., damit im Falle des Verlustes der Pakettarte das Paket doch dem Empfänger in gewünschter Weise ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach großen Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Postbezirk (C, W, SO usw.) anzugeben. Empfehlenswert ist die Anbringung einer zweiten Aufschrift innerhalb der Verpackung. Zur Beschleunigung des Betriebs trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgegeben werden. Die zur Frankierung erforderlichen Marken schon vom Absender auf die Pakettarte geklebt werden.

Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Pakettarte ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland gestattet. Gemeinschaftliche Einlieferungsbescheinigungen über mehrere gewöhnliche Pakete werden in der bezeichneten Zeit nicht ausgestellt.

Berlin W. 66, den 10. Dezember 1914.

Der Staatssekretär des Reichspostamts.

Im Auftrage: gez. K o b e l t.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 15. Dezember.

Der Krieg.

W.L.V. Großes Hauptquartier, 15. Dez., vormittags. Die Franzosen griffen gestern an mehreren Stellen vergeblich an. Ein Angriff gegen unsere Stellungen südlich Ypern brach unter starken Verlusten für den Gegner zusammen.

Ein feindlicher Vorstoß aus der Gegend nordöstlich Suippes wurde ebenso wie ein feindlicher Angriff nordöstlich Ornes (nördlich Verdun) unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen.

In der Gegend vonilly-Prémont südlich von St. Mihiel versuchten die Franzosen in viermaligem Ansturm unsere Stellungen zu nehmen. Die Angriffe scheiterten. Ebenso mißlang ein erneuter feindlicher Vorstoß aus der Richtung Fliry nördlich Loul.

In den Vogesen sind die Kämpfe noch im Gange. Bei der Rückeroberung des Dorfes Steinbach (westlich Senheim) machten wir 300 Gefangene.

Aus Diktreen nichts Neues. Die deutsche, von Soltau über Malawa in Richtung Siechanow vorgebrungene Kolonne nimmt vor überlegenem Feind ihre alte Stellung wieder ein.

In Russisch-Polen hat sich nichts wesentliches ereignet. Die ungünstige Witterung beeinflusst unsere Maßnahmen. Oberste Heeresleitung.

W.L.V. Wien, 14. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 14. Dezember, mittags: Die Verfolgung der Russen in Westgalizien wurde fortgesetzt und wir gewannen abermals unter kleineren und größeren Gefechten allenthalben nordwärts Raum. Nun ist auch Dukla wieder in unserem Besitz. Unsere über die Karpathen vorgerückten Kolonnen machten gestern und vorgestern 9000 Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre. Die Lage an unserer Front von Rajbrot bis östlich Krafau und in Südpolen ist unverändert. Nördlich Lwow drangen unsere Verbündeten im Angriffe weiter gegen die untere Bzura vor. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Englands Spiel mit der Neutralität Belgiens.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt:

„Für die englisch-belgische Komplizität haben sich neue schwerwiegende Schuldbeweise gefunden. Vor einiger Zeit wurde in Brüssel der englische Legationssekretär Grant-Watson festgenommen, der im englischen Gesandtschaftsgebäude verblieben war, nachdem die Gesandtschaft ihren Sitz nach Antwerpen und später nach Havre verlegt hatte. Der Genannte wurde nun kürzlich bei dem Versuch ertappt, Schriftstücke, die er bei seiner Festnahme unbemerkt aus der Gesandtschaft mitgeführt hatte, verschwinden zu lassen. Die Prüfung der Schriftstücke ergab, daß es sich um Aktenstücke mit Daten intimster Art über die belgische Mobilmachung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Zirkularerlasse an die höheren belgischen Kommandostellen mit der faktinilierten Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabschefs, ferner eine Aufzeichnung über eine Sitzung der „Kommission für die Verpflegungsbasis Antwerpens“ vom 27. Mai 1913. Die Tatsache, daß sich diese Schriftstücke in der englischen Gesandtschaft befanden, zeigt hinreichend, daß die belgische Regierung in militärischer Hinsicht keine Geheimnisse vor der englischen Regierung hatte, daß vielmehr beide Regierungen dauernd im engsten militärischen Einvernehmen standen. Von besonderem Interesse ist auch eine handschriftliche Notiz, die bei den Papieren gefunden wurde, um deren Vernichtung der englische Sekretär befragt war. Sie lautet folgendermaßen:

Renseignements.

- 1) Les officiers français ont reçu ordre de rejoindre dès le 27. après-midi.
 - 2) Le même jour, le chef de Gare de Feignies a reçu ordre de concentrer vers Maubeuge tous les wagons fermés disponibles, en vue de transport de troupes.
- Communiqué par la Brigade de gendarmerie de Frameries.

Sierzu ist zu bemerken, daß Feignies eine an der Eisenbahn Maubeuge-Mons zirka 3 Kilometer von der belgischen Grenze in Frankreich gelegene Eisenbahnstation ist. Frameries ist an derselben Bahn in Belgien 10 Kilometer von der französischen Grenze gelegen.

Aus dieser Notiz ist zu entnehmen, daß Frankreich bereits am 27. Juli seine ersten Mobilmachungsmaßnahmen getroffen hat, und daß die englische Gesandtschaft von dieser Tatsache belgischerseits sofort Kenntnis erhielt.

Wenn es noch weiterer Beweise für die Beziehungen bedurfte, die zwischen England und Belgien bestanden, so bietet das aufgefunden Material in dieser Hinsicht eine wertvolle Ergänzung. Es zeigt erneut, daß Belgien sich seiner Neutralität zugunsten der Entente begeben hatte, und daß es ein tätiges Mitglied der Koalition geworden war, die sich zur Bekämpfung des Deutschen Reiches gebildet hatte. Für England aber bedeutete die belgische Neutralität tatsächlich nichts weiter als ein „scrap of paper“, auf das es sich berief, soweit dies seinen Interessen entsprach, und über das es sich hinwegsetzte, sobald dies seinen Zwecken dienlich erschien. Es ist offensichtlich, daß die englische Regierung die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland nur als Vorwand benutzte, um den Krieg gegen uns vor der Welt und vor dem englischen Volk als gerecht erscheinen zu lassen.“

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W. B. Berlin, 15. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Eine ausführliche Depesche der „Daily News“ aus Belgien läßt erkennen, daß die Franzosen bei den letzten Kämpfen östlich von Ypern und Armentières schwere Verluste erlitten haben und ein Stück zurückgeworfen worden sind. Der Korrespondent des Londoner Blattes sagt, daß die beiden Gegner sich in jener Gegend in starker Zahl gegenüberstehen und daß beide von der Wichtigkeit des Geländes zwischen Yper und Lys überzeugt zu sein scheinen. Der Erfolg war abwechselnd auf französischer und deutscher Seite. Die Franzosen errangen an einigen Stellen kleine Vorteile. Dies sei besonders merkwürdig, weil die Deutschen namentlich am Donnerstag mit großer Übermacht angriffen. Der Hauptangriff richtete sich gegen das nicht stark von den Franzosen besetzte Dorf Didebusch, südwestlich von Ypern. Die Tätigkeit der deutschen Artillerie, die ein vorzüglich gerichtetes und konzentriertes wütendes Schrapnellfeuer auf die französischen Stellungen warf, war ein schreckliches Beispiel. An jener Stelle waren die Schützengräben nur 60 Meter voneinander entfernt und die deutsche Artillerie zielte besonders auf die in den hintersten Schützengräben liegenden französischen Truppen, die die meisten Verluste erlitten. Die vordersten Reihen konnten darum in dem Granaten- und Kugelnsturm, der über ihre Köpfe wogte, nichts ansrichten. Aber es war ein Glück für die Verbündeten, daß diese Mannschaften wenigstens von dem Feuer der deutschen Geschütze verschont wurden. Die französischen Feldgeschütze suchten mit ihren Geschossen die deutschen Batterien und es ging gräßlich zu, als auf einmal die deutsche Infanterie angriff. Sie sandte einen Hagel von Handgranaten nach der ersten Reihe der französischen Schützengräben. Dann stieß sie aus den Schützengräben vor und unternahm einen gewaltigen Sturm auf die Überlebenden in der ersten Linie der Franzosen. Letztere feuerten erst ihre Gewehre ab, hatten aber keine Zeit dazu, von neuem zu laden, und stürzten mit dem Bajonett auf die Deutschen los. Die Franzosen mußten gegen eine dreifache Übermacht kämpfen und konnten fast keine Unterstützung erhalten, weil die deutsche Artillerie den anrückenden Verstärkungen schwere Verluste zufügte. Das Gelände zwischen den Schützengräben war mit Toten und Verwundeten bedeckt. Schließlich sollen nach dem englischen Bericht die Franzosen sich behauptet haben.

Englische Berichterstattung.

W. B. Amsterdam, 15. Dez. Das „Allgemeine Handelsblatt“ schreibt: Wir entlehnten am Donnerstag, den 10. d. M., dem „Daily Telegraph“ den Bericht über einen Angriff von Chasseurs d'Afrique. Ein Leser unseres Blattes macht uns darauf aufmerksam, daß der Bericht des „Daily Telegraph“ die ziemlich wörtliche Übersetzung von dem Bericht eines solchen Angriffs desselben Korps ist, der in Salebys „Recits de guerre de premier invasion 1870/71, Kapitel 3“ ist.

W. B. Amsterdam, 15. Dez. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus Lerneuzen: In der Nähe der westfriesisch-flämischen Grenze landete ein englischer Zweidecker, der noch eine Bombe bei sich hatte, infolge Maschinenschadens, Flieger und Flugzeug wurden interniert.

70 englische Minen.

Berlin, 14. Dez. Wie wir dem „Rotterdamischen Courant“ entnehmen, ist in Holland offiziell gemeldet worden, daß in der Zeit vom 1. Aug. bis 5. Dez. 83 Minen an die holländische Küste angespült worden sind. Eine amtliche Untersuchung hat nun ergeben, daß von diesen 83 Minen 70 englischer Herkunft waren, 4 französischer Ursprungs, 8 holländischen, und bei einer konnte der Ursprung nicht festgestellt werden. In dieser Feststellung liegt die beste Widerlegung der englischen Behauptung, Deutschland habe durch sein Minenlegen in der Nordsee die neutrale Schifffahrt aufs schwerste geschädigt. Dieser Vorwurf fällt danach auf England selbst zurück. („Ziff. Ztg.“)

Zur Schlacht bei den Fällandsinseln.

W. B. Berlin, 14. Dez. Anlässlich des Unterganges unseres Geschwaders hat der Präsident des Reichstags, Dr. Kämpf, ein Telegramm an den Kaiser gerichtet. Darauf ist folgende Antwort eingegangen:

„Das harte Schicksal, das unser ostasiatisches Geschwader betroffen, hat Sie veranlaßt, im Namen des Reichstags dem tiefen Schmerz des deutschen Volkes über den schweren Verlust so zahlreicher braver Helden, zugleich aber auch den Gefühlen des Stolzes über ihre Taten und dem unerlöschlichen Vertrauen in die Zukunft Ausdruck zu geben. Ich danke Ihnen herzlich für die Kundgebung. Mögen die schweren Opfer, die der uns aufgezwungene Existenzkampf der Gesamtheit wie jedem einzelnen auferlegt, getragen werden von der zuverlässigen Hoffnung, daß Gott der Herr, aus dessen gnädiger Hand wir Glück und Unglück, Freude und Schmerz in Demut empfangen, auch die schwersten Wunden in einen Segen für Volk und Vaterland verwandeln wird.“

Eine englische „Bravourleistung“.

W. B. London, 15. Dez. Nach einer privaten Mitteilung der englischen Admiralität ist Kapitänleutnant Patterson bei dem Versuch, an den blockierten Kreuzer „Königsberg“ heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft geraten.

Verhinderung Landsturmpflichtiger nach Frankreich.

W. B. Basel, 15. Dez. Wie die „Baseler Neuesten Nachrichten“ schreiben, haben die Franzosen aus Maastricht und Umgebung 3000 Landsturmpflichtige im Alter von 17 bis 45 Jahren nach Avignon verbracht. Ihre Lage ist nach eingetroffenen Berichten kläglich. Viele von ihnen sind bereits schwer erkrankt.

Die Kämpfe in Polen.

W. B. Paris, 15. Dez. Der „Nowoje Wremja“ zufolge sind in den Kämpfen bei Lowitz die zentralasiatischen Regimenter: Kirgisen, Tartaren und Bachtaren, beteiligt gewesen.

W. B. Paris, 15. Dez. General Berthaut schildert im „Petit Journal“ die Lage im Osten dahin, daß die Russen auf der ganzen Linie zur Defensiv übergegangen seien, außer südlich Krakaus. Der lange russische Bericht über die Kämpfe seit Ende Oktober sei unklar.

W. B. Berlin, 15. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Der Petersburger Berichterstatter der „Daily Mail“ erklärt, daß die erneute Beweiskraft der Deutschen in Polen nicht nur ihren Eisenbahnlagen, sondern auch der gewaltigen Masse von Automobilen für den schnellen Transport ihrer Truppen zu verdanken sei. In einer kleinen Stadt seien vor kurzem 3000 deutsche Automobile zusammengezogen gewesen, die zwischen 20 000 und 30 000 Mann transportieren konnten. Überdies legten die Deutschen neue Straßen an. Wenn Steinschlag nicht zu haben sei, so gebrauchten sie Baumstämme zur Pflasterung. Der Plan des russischen Generalstabs sei nunmehr, die Deutschen von ihren Eisenbahnen fortzulocken.

Russische Absichten auf Skandinavien.

Stockholm, 14. Dez. Ein Telegramm des „Aftonbladet“ meldet aus Lulea: Achtzig Mann arbeiten Tag und Nacht an der Fertigstellung der russischen Bahn an der schwedischen Nordgrenze, die jetzt auch bei der Stadt Märki in Angriff genommen wird. Dies deutet darauf hin, daß Rußland die Bahn längs der schwedischen Grenze weiterführen und bis Norwegen vorstoßen will. („Voss. Ztg.“)

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

W. B. Wien, 15. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich verlautbart: Die von der Drina in südöstlicher Richtung vorgetriebene Offensive ist südöstlich von Baljevo auf starke überlegene Gegner gestoßen und mußte nicht allein aufgegeben werden, sondern veranlaßte auch eine weiter reichende rückgängige Bewegung unserer seit vielen Wochen hartnäckig, glänzend aber verlustreichen kämpfenden Kräfte. Diesem steht die Gewinnung von Belgrad gegenüber, die hieraus resultierende Gesamtlage wird neue operative Maßnahmen und Entschlüsse zur Folge haben, welche der Verdrängung des Feindes dienen müssen.

W. B. Wien, 15. Dez. Das „Wiener Korr.-Bur.“ meldet: Den aus dem Ausland eingelaufenen Blättern ist zu entnehmen, daß dort vor einiger Zeit die Nachricht verbreitet wurde, daß Österreich-Ungarn durch Vermittlung eines neutralen Balkanstaates Serbien habe sondieren lassen, ob es geneigt sei, einen Separatfrieden mit der Monarchie zu schließen. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß an dieser ganzen Meldung auch nicht ein wahres Wort ist.

Ein Einfall der Albanesen in Serbien.

W. B. Frankfurt a. M., 15. Dez. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Athen: „Koon Aftu“ berichtet aus Koriza, daß 25 000 Albanesen über Dibra in Serbien eingedrungen sind.

W. B. Konstantinopel, 14. Dez. Der Sohn des großen Scheichs der Senussi ist in Medina eingetroffen, um am heiligen Kriege teilzunehmen. Wie die Blätter erfahren, werden in Damaskus große Vorbereitungen zum Empfang der heiligen Fahne getroffen, die unter dem Geleit von Tausenden von Kriegern, die unter großen Begeisterungsumgebungen von Medina aufgebrochen sind, hier eintreffen wird.

Die Neutralen.

W. B. Zürich, 15. Dez. Wie die „Neue Züricher Zeitung“ meldet, hat der Vorstand der Getreidebehörde Assoziacione Granaria in Mailand an den Minister des Äußern, Sonnino, ein Telegramm gerichtet, in dem energische Maßnahmen für die sofortige Freilassung der willkürlich in Gibraltar, Nizza und Malta festgehaltenen Dampfer „Meigall“, „Varey“ und „Tellus“ gefordert werden, die Getreide für Mailand an Bord führen.

W. B. Zürich, 14. Dez. Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet: Der italienische Gesandte in Tokio telegraphierte seiner Regierung, die englische Regierung habe den Schiffsahrtsgesellschaften die Annahme von nach Italien bestimmter Seide verboten, außer wenn diese von einer doppelten Bescheinigung des endgültigen Abnehmers und von einer vom Schiffs-kapitän und vom Konsul beglaubigten Ausweis begleitet ist. Die bereits schwimmende Ware muß daher nach Marseille geleitet werden, wo anscheinend dieselben Vorschriften herrschen.

W. B. Zürich, 14. Dez. Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet den Tod des italienischen Generals Ghirardini, des Inspektors der Artilleriekonstruktionen, der im gegenwärtigen Augenblick einen großen Verlust für das Kriegsministerium bedeutet.

W. B. Bern, 15. Dez. Der schweizerische Bundesrat beschloß, das Ausfuhrverbot sofort auszudehnen auf Baumwolle und Leinenlumpen, alte Tauwerk und andere zur Papierfabrikation taugliche Abfälle, auf Maschinerie und Lumpenhalbstoffe, auf Kaolin, Linienfeldsteher, Prismenfeldsteher, gereinigtes Fichtenharz, Kolophonium, Kerzen mit Ausnahme von Baumkerzen, Seifen und Waschlappen.

W. B. Bern, 15. Dez. Das Pressebureau des schweizerischen Armeeoberkommandos plant aus Anlaß der leichtfertigen Verbreitung von Gerüchten über angebliche Greuelthaten deutscher Truppen durch schweizerische Bürger eine vorläufige Untersuchung auf Grund der Militärstrafprozessordnung und zitiert dabei eine bundesrechtliche Verordnung vom 10. August 1914, die für derartige Fälle eine Bestrafung vorsieht. Das Pressebureau führt zwei Beispiele an, unter diesen das Gerücht, deutsche Schwestern des Roten Kreuzes hätten Verwundeten Gift anstatt Serum eingepflicht. Dieses Gerücht hat sich wie die anderen als haltlos herausgestellt. Die Mitteilung schließt: Ohne aus der Reserve der Neutralität herauszutreten, kann die Militärbehörde nicht umhin, angesichts so lehrreicher Beispiele der Presse und der Bevölkerung klar zu legen, gegen solche Sensationsberichte auf der Hut zu sein. Die geistige Wappung gegen tendenziöse Beeinflussung gehört mit zu den Aufgaben der Neutralität.

W. B. Rom, 15. Dez. Im Senat wurde gestern die Mitteilung der Regierung besprochen. Alle Redner sprachen dem Kabinett Salandra das Vertrauen zu seinem Vorgehen aus, das den Interessen Italiens vollkommen entspreche und würdigen zustimmend die Neutralitätserklärung. Professor Barzelotti erklärte im besonderen, er billige die Erklärungen der Regierung, die gleich weit entfernt sei von einer absoluten Neutralität, wie von einem Krieg um jeden Preis. Er wünschte, daß die Regierung in einem günstigen Augenblick intervenieren werde, nicht mit den Waffen, sondern durch eine mächtige und drohende Ermahnung zum Frieden, um zu verhindern, daß die Umwandlung der früheren geographischen und politischen Gestaltung sich verwirkliche. Der Redner fügte hinzu, wenn einerseits der siegreiche Vormarsch Österreich-Ungarns auf dem Balkan die Interessen Italiens schädigen würde, so sei es andererseits unbestreitbar, daß bei einer Vernichtung der Zentralmächte das adriatische Meer ein slawisches Meer und das Mittelmeer ein englisch-französisches Meer werden würde (Beifall). Das Land erwarte, daß es von der Regierung, zu der es Vertrauen habe, geführt werde.

W. B. Paris, 14. Dez. „Petit Parisien“ schreibt: Die bulgarische Regierung hat in der vergangenen Woche den Dreiverbandsmächten wiederum erklärt, sie sei gewillt, die strengste Neutralität zu wahren. Das Blatt fügt hinzu: Die Verpflichtung, die Bulgarien dem Dreiverband gegenüber eingegangen ist, wird diesem Lande künftig Nutzen bringen. Die Verbündeten werden sicherlich die geleisteten Dienste anerkennen. Dem Kabinett in Sofia eröffnen sich glänzende Aussichten bezüglich Thrazien und gewisser mazedonischer Gebiete.

Weitere Nachrichten.

W. B. Berlin, 14. Dez. Aus Madrid wird unter dem 5. Dezember folgendes gemeldet: Die einzige Bilanz, die die Bank von Frankreich seit Kriegsbeginn veröffentlicht hat und die vom Oktober datiert ist, bildet hier den Gegenstand kritischer Kommentare. Der Goldbestand ist mit vier Milliarden ungefähr der gleiche wie am 23. Juli 1914. Dagegen ist der Silberbestand von 640 Millionen auf 320 Millionen zusammengedrückt. Der Bestand an diskontierten Wechseln betrug 4 476 000 000 gegen 1 340 000 000. Der Notenumlauf ist von 5 900 000 000 auf 9 300 000 000 gestiegen. Gold, Silber und Wechsel zusammen bleiben noch zirka 500 000 000 hinter der Summe des Notenumlaufes zurück. Die Golddeckung beträgt ca. 45 Proz. Der Staat schuldet der Bank von Frankreich am 1. Oktober bereits 2 100 000 000 Franken.

W. B. Köln, 14. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Anregung des Papstes, eine kurze Waffenruhe über Weihnachten herbeizuführen, ist bei einer Mehrheit der Kriegführenden auf günstigen Boden gefallen. Besonders äußerten sich Deutschland und Österreich-Ungarn sofort zustimmend. Auch die Türkei war bereit, dem Wunsche der Kurie Nachkommen zu tragen. Der Widerspruch gegen die päpstliche Anregung ging von Rußland und Frankreich aus, die bestimmt ablehnten, auf den Vorschlag einzugehen. Die Ablehnung Frankreichs erscheint in besonderem Lichte, da neuerdings die französische Politik den Anschein hervorgerufen hat, als bringe sie mit Rücksicht auf das sogenannte katholische Protektorat Frankreichs im Orient wie auch aus anderen Gründen dem Vatikan freundliche Gesinnungen entgegen. Durch ihre Zustimmung zu dem Vorschlage zeigten Deutschland, Österreich-Ungarn und die Türkei, daß sie für den religiös-humanen Gedanken, der dieser Anregung zugrunde liegt, volles Verständnis haben. Auch das ist eine Widerlegung des sinnlosen Vorwurfs der Barbarei, mit dem unsere Feinde gegen uns zu wirken suchen.

W. B. Wien, 14. Dez. Wie jetzt mitgeteilt wird, wurde am 20. November in einem Gasthause in Biella der altpolnische Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Professor Zamorski wegen russophiler Umtriebe verhaftet. („Berl. Tagebl.“)

W.L.B. Konstantinopel, 14. Dez. Wie das Blatt „Turran“ erzählt, wird demnächst hier eine türkisch-deutsche Vereinigung gegründet werden, die mehrere Senatoren und andere, der Regierung nicht angehörende osmanische Persönlichkeiten, sowie deutsche Politiker und Publizisten zu ihren Mitgliedern zählen wird. Sie soll die Aufrechterhaltung des türkisch-deutschen Bündnisses und das herzliche Einvernehmen zwischen beiden Völkern auch nach dem Kriege zum Ziele haben, an der Ausgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen arbeiten und beide Völker einander noch näher bringen.

W.L.B. Antwerpen, 14. Dez. Zu der Rotterdamer Meldung über die Internierung des Dampfers „Delila“ wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß es sich um eine vorher mit den deutschen Behörden verabredete durchaus normale Maßregel handelt. „Delila“ wird während der Internierung ausgebessert.

W.L.B. Straßburg (Elsaß), 15. Dez. Der „Straßburger Korrespondenz“ vom 14. d. M. zufolge hat die Kriegsspende für Elsaß-Lothringen mit der neunten Gabenliste die erste Million überschritten und beträgt nunmehr genau 1 080 395,55 M.

Empfehlenswerte Kriegsliteratur.

Dr. Richard Hennig: „Unser Vetter Tartuffe oder Wie England seine Kolonien erwarb“. — 1,20 M. — (Hermann Pachtel Verlag, G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf)

Weihnachten im Felde! Unter diesem Reichen steht die 12. Kriegszahl der „Illustrierten Zeitung“ (Verlag J. J. Weber, Leipzig). Die Nummer ist stärker wie die gewöhnlichen Wochennummern und enthält vor allem einen außerordentlich reichen Bildschatz. Von größeren Bildern seien nur genannt: Kaiser Wilhelm II. in Felduniform (Wierfarbendruck); Weihnachten im Felde: Ankunft eines Viebesgabentransportes (Doppelseite); Das siegreiche Vorgehen von Truppen der 1. Armee bei Namel südlich von Mohon während der Oktoberkämpfe (Wierfarbendruck) und Generalfeldmarschall von Hindenburg (Doppelseite in Tiefdruck). — Die Textbeiträge stehen dem Bildmaterial selbstverständlich an Güte nicht nach. Preis der reichhaltigen Nummer 1,50 M. Vierteljahrsabonnement 8,50 M.

Kriegschronik des „Kaiser-Wilhelm-Dank“ Heft 3, 30 Pf. Deutschland und der Krieg von Prof. Dr. Eduard Meyer. Um welche Güter kämpfen wir? von Geh. Hofrat Prof. Dr. Meinel. (Verlag Kaiser-Wilhelm-Dank, Berlin.)

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 15. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute die Vorträge des Geheimen Legationsrates Dr. Seyb, des Ministers Dr. Böhm und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

** Infolge des Kriegszustandes muß fürs nächste Jahr mit einem bedeutenden Ausfall an ausländischen Gerbstoffen gerechnet werden, weil ihre Zufuhr abgeschnitten ist. Damit für den Betrieb der Gerbereien namentlich in Anbetracht des erheblichen Bedarfs der Militärverwaltung kein Mangel an Gerbstoffen eintritt, muß rechtzeitig dafür gesorgt werden, daß im Inland gewonnene Gerbstoffe in ausreichendem Maße vorhanden sind. Es empfiehlt sich deshalb in erster Linie für die Besitzer von Eichen- und Buchenwäldern, über den voranschreitenden vermehrten Bedarf an Eichen- und Buchenwäldern einzuziehen, um eine verstärkte Nachfrage nach Rinde befriedigen und die Gelegenheit eines Rindenablasses unter günstigen Bedingungen möglichst auszunutzen zu können. Mit etwa beabsichtigten Umwandlungen von Eichen- und Buchenwäldern dürfte vorerz zu warten sein. Auch in der Fichtenrinde kann der Lederindustrie ein wertvoller Gerbstoff zur Verfügung gestellt werden; die Besitzer von größeren Fichtenwäldern mit Frühjahr- und Sommerfällungen werden deshalb gut daran tun, sich über die Abzähmbarkeit solcher Wälder auf dem Laufenden zu halten, um die erforderlichen Rindennengen rechtzeitig aufzubereiten zu können. Die Großh. Forst- und Domänenverwaltung hat aus diesen Gründen die Forstämter angewiesen, über einen etwaigen vermehrten Bedarf an Gerbrinde Erkundigungen einzuziehen und sowohl im Domänenwald wie in den übrigen ihrer Beförderung unterstehenden Wäldern auf tunlichste Befriedigung des Bedarfs hinzuwirken. Die Rinde soll im Vorverkaufsverfahren bewertet werden.

Es dürfte übrigens der Förderung dieser Angelegenheit dienlich sein, wenn die Gerbstoffindustriellen ihren voranschreitenden Bedarf möglichst bald zur Kenntnis der Waldbesitzer bringen, damit diese rechtzeitig die nötigen Vorbereitungen treffen können.

** Bis einschließlich Ende Oktober 1914 sind in Baden auf Grund des Reichsgesetzes vom 28. Februar 1888/4. August 1914 an Unterstützungen im ganzen 5 078 021 M. ausbezahlt worden.

Hierbei entfallen auf die gesetzlichen Mindestbeträge 3 889 150 M. und auf die Mehrbeträge 1 188 871 M.

** **Expresgutverkehr.** Es empfiehlt sich, die Aufgabe der Weihnachtsexpresgutbeförderungen möglichst frühzeitig zu bewirken, damit ein allzu großer Andrang an den beiden letzten Tagen nach Möglichkeit vermieden und die Empfänger noch rechtzeitig in den Besitz der Weihnachtsgaben kommen.

* **Liebesgaben für die Beamten und Arbeiter im Feld-eisenbahn- und Militärreisendienst.** Seine königliche Hoheit der Großherzog hat, wie die Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen bekannt gibt, zur Sammlung der Weihnachtsgaben den Betrag von 400 M. gespendet.

Die Räumung von Vermelles.

W.L.B. Karlsruhe, 15. Dez. Die Franzosen stellen die Inbesitznahme von Vermelles als eine Eroberung im Kampfe Mann gegen Mann dar. Wie das XIV. Armeekorps die Sache ansieht, geht aus folgendem Tagesbefehl hervor:

XIV. Armeekorps. K. S. Lu. . . . 9. Dez. 1914. Generalkommando.

Korpsstagesbefehl.
Vermelles ist auf meinen Befehl in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember von unseren Truppen geräumt worden.

Die Räumung ist freiwillig erfolgt und hat sich, nachdem Angriffe des Gegners auf Vermelles abgelehrt worden, ohne Störung durch den Gegner vollzogen. Ich habe die Räumung Vermelles befohlen, um für die Festhaltung eines Ortes, der nunmehr für die Gesamtlage ohne Bedeutung ist und durch dessen Aufgeben eine taktisch geeignete Stellung geschaffen ist, nicht noch weitere Opfer einzusetzen. Fast zwei Monate ist Vermelles von unseren Truppen gehalten worden, obgleich es vom Feinde umfaßt und der feindlichen Mafsenwirkung stark ausgesetzt war. Ich spreche allen Führern und Truppen, die Vermelles gehalten und verteidigt haben, meine volle Anerkennung für ihre Tapferkeit und Standhaftigkeit aus.

ge.: Freiherr von Watter, Generalleutnant.

* **Nr. LXXI des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden** hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: Änderung der Postordnung für das Deutsche Reich betreffend.

* **Die Militärvorbereitungsanstalt zu Ettlingen** stellt am 2. Januar n. J. erneut Freiwillige ein. Die jungen Leute müssen kräftig gebaut und mindestens 16 Jahre alt sein. Es werden jedoch auch Freiwillige in jedem anderen höheren Alter angenommen. Die 16jährigen verbleiben bis zum Eintritt ins 17. Lebensjahr in der Anstalt, die über 17 Jahre alten werden 2-3 Monate ausgebildet. Alle kommen dann noch für 2-3 Wochen zu einem Ersatz-Bataillon. Möglichst sofortige Anmeldungen sind schriftlich zu richten an: „Das Kommando der Militärvorbereitungsanstalt zu Ettlingen (Baden)“.

Bodenreuebuch 1915. Ein lieber Gast besucht uns freundlich lächelnd in schöner, blutiger Zeit. Das ist das prächtige, erstaunlich billige Bodenreuebuch 1915 (Preis: 200 Seiten mit vielen Bildern 2 M. In allen Buchhandlungen vorrätig). Die Zahl der Mitarbeiter, die sich aus deutschen und schweizerischen Schriftstellern und Künstlern zusammensetzt, ist größer geworden und übertrifft mit manchem neuen, klangvollen Namen. Die künstlerische Aufmachung und die technische Ausstattung des Buches betonen eine wesentliche Steigerung zum vorhergehenden Jahrgang. Und auch der Inhalt erscheint gewählter und sorgfältiger zusammengestellt. Schon die Monatszeichnungen von Paul Matthes übertreffen die Zeichnungen des letzten Jahrganges sehr. Von den Verfassern der zahlreichen wertvollen Beiträge seien nur einige Namen genannt: W. v. Scholz, Fr. Mauriner, S. Scharrelmann, E. v. Deud, Leonhard Mehl. — Das Bodenreuebuch ist ein herrliches Ereignis deutscher Heimatkunst und macht dem süddeutschen Verleger Reuß & Jitta-Konstanz alle Ehre. Das Verdienst dieses Verleges ist es, daß das, was an alten und jungen Kulturwerten im heimlichen Boden des Bodenreuebuches schlummert, erweckt und an einer Stätte gesammelt und dem Reuekreise zu niedrigem Preise zugänglich gemacht wird. Im weiten Umkreise des Bodenreuebuches sollte das Buch in keinem Hause fehlen.

oc. **Mannheim, 13. Dez.** Das außerordentlich tapfere Verhalten des Landwehrregiments Nr. 40, das zum größten Teil aus Mannheimern besteht, bei den jüngsten Kämpfen im Südbelgien wurde in einem an den hiesigen Oberbürgermeister gerichteten Brief des Generalleutnants Mathy rühmend hervorgehoben. In dem Schreiben wird betont, daß die Landwehrleute nach langdauernder Beschichtung durch schwere französische Artillerie auch dann noch in ihren Schützengräben aushielten, als bis spät in die Nacht hinein 6 Infanterieangriffe französischer Truppen bis dicht an die Schützengräben herangeführt worden seien. Alle diese Angriffe seien im ruhigen Feuer der Landwehrleute unter schweren Verlusten für den Feind völlig zusammengebrochen, während es auf deutscher Seite nur einen Leichtverwundeten gegeben habe. Generalleutnant Mathy hatte die tapfere Haltung der Landwehr auch in seinem Geburtstagstelegramm an die Großherzogin Luise erwähnt, worauf in einem Antworttelegramm Großherzogin Luise der ausdauernden treuen Leistungen unserer Soldaten rühmend gedachte.

oc. **Pforzheim, 14. Dez.** In einer Generalbesprechung des Pforzheimer Bankvereins A.-G. war man sich darin einig, daß es notwendig sei, den Konkurs zu vermeiden und statt dessen die außergerichtliche Sanierung des Bankvereins, wie bisher, ungehindert weiterzuführen. Da die vor kurzem erickelte Bilanz die auf sie gezielten Erwartungen nicht erfüllt hat, will man an Stelle des alten Bankvereins, der allmählich zu sanieren wäre, einen neuen Bankverein gründen.

Aus der Residenz.

* **Wohltätigkeitskonzert der Lieberhalle.** Im großen Festhallsaal brachte der Gesangverein „Lieberhalle“ zu gunsten des Roten Kreuzes die Konzertantate „Aus Deutschlands großer Zeit“ von E. Seyffardt zur Ausführung. Das in Dichtung und Musik ansprechende, vollstimmliche Werk wert in einer Reihe von wohl gelungenen, musikalisch und textlich gleich gehaltenen Stimmungsbildern die Erinnerung an die Ereignisse von 1870/71. Dank der sorgfältigen Vorbereitung und der Hingabe aller mitwirkenden Faktoren gestaltete sich die von Herrn Baumann, dem Chorleiter der „Lieberhalle“, geleitete Aufführung durchaus packend und wirkungsvoll. Die vom Lehrergesangverein und der „Lieberhalle“ gefungenen Chöre klangen tonlich, rein und voll

inniger Empfindung. Das Großherzogliche Hoforchester, das sich auch diesmal bereitwillig in den Dienst der vaterländischen Sache gestellt hatte, spielte mit gewohnter Feinsichtigkeit und Sauberkeit. Die Damen Bauer-Pottlar, Bruntsch, sowie die Herren S. Siewert und Jan van Gorkom sangen die Soli des Werkes mit künstlerischer Vollendung in Ton und Ausdruck. Das zahlreiche Publikum lauschte dem Konzerte mit lebhafter Anteilnahme und spendete dem anwesenden Komponisten sowie den Mitwirkenden warme Anerkennung.

* **Das Nachrichtenbureau für das neutrale Ausland Rudolph Kay,** Herrenstraße 30, hat soeben einen Tätigkeitsbericht herausgegeben, der u. a. eine Anzahl interessanter Zuschriften aus allen neutralen Ländern enthält und im Bureau täglich von 4-5 Uhr nachmittags kostenlos abgegeben wird.

Vom Weihnachtsbüchlein.

Hans Thomas Festkalender. In diesen ernsten und schweren Tagen will ein langgenährter, langsam und still gereifter Künstlertraum mit tröstlicher, freundlicher Kraft zu uns sprechen: Hans Thomas Festkalender in Bildern (Preis gebunden 5 M.) nennt sich eine Mappe mit 31 farbigen Bildern, handschriftlichen Versen und Erläuterungen, die der Verlag von E. A. Seemann zu Meißner Thomas 75. Geburtstag (2. Oktober) uns beschenkt. Thoma sagt in diesem Werk den von ihm schon mehrfach behandelten Gedanken des Kalenders aufs neue zusammen. Er geht mit seinem Bilderkalender, der ein Kalenderium allerdings nicht enthält, auf den uralten deutschen Gedanken eines Schauerwerkes für das Volk zurück. Die Wunder- und Heilsgeschichten an den Wänden romanischer Dome, die Farbenwunder der gotischen Fenster, die Holzschnitt- und Kupferstichfolgen der spätmittelalterlichen Künstler (biblia pauperum, die Dürerzeit und die Kleinmeister) sind wohl die Vorgänger dieses Bildkalenders, ohne daß irgendein unmittelbarer Zusammenhang dieses Werkes mit der mittelalterlichen Kunst und Denkweise bestünde. Der Festkalender ist durch seine Anordnung und die künstlerisch technisch vollendete Wiedergabe der Bilder ein besonderes Werk geworden von einer Einheitslichkeit, wie nur eine große Künstlerpersönlichkeit sie geben kann. Ebenso persönlich und eigenartig sind Thomas einleitende Worte und Begleitverse zu den Bildtafeln. Jeder Freund vertiefter und besetzter Kunst besitzt an dieser Mappe ein köstliches und erbauliches Kleinod deutscher Kunst. Man dürfe heute vergeblich einen Meister suchen, der aus rühmendem Hintersinn und reiner Geistesgröße, aus lauterer Herzlichkeit und reifer Gestaltungskraft ein im besten Sinn so volkstümliches und volksgemäßes Werk schaffen könnte, wie es in diesem Festkalender geboten wird.

Rom „Zweibüchlein“ (Verlag Hans von Weber in München) erschienen Heft 4 und 5 des 6. Jahrganges als Doppelheft. — Aus dem reichhaltigen Inhalt erwähnen wir: „Die Brücke über den Krieg“; „Die Pflicht zu haften“; „Die falschen Freunde“; „Kriegskunst“; „Curiosa aus Kriegszeiten“; „Glossen zur Bugra“; „Krieg und Buchhandel“; ausnahmslos anregende und auch in dieser Zeit lesenswerte Aufsätze und Notizen.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Stockholm, 15. Dez. Meldung des „Svensta Telegramm Byron“ Auf Einladung des Königs von Schweden wird am Freitag, den 18. Dezember eine Zusammenkunft zwischen den Königen von Schweden, Norwegen und Dänemark in Malmo stattfinden. Die Könige werden von ihren Ministern des Auswärtigen begleitet sein. Diese Zusammenkunft ist ein Ausdruck für das gute Verhältnis zwischen den drei nordischen Königreichen, sowie für die zwischen ihnen bestehende vollständige Einigkeit, ihre bis jetzt beobachtete Neutralitätspolitik aufrecht zu erhalten. Die Zusammenkunft bezweckt insbesondere, Gelegenheit zu geben, sich über die Mittel zu beraten, die in Frage kommen könnten, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die der Krieg für die drei Länder mit sich bringt, zu begrenzen und zu hemmen.

W.L.B. Konstantinopel, 14. Dez. (Mitteilung des Großen Hauptquartiers): An der Grenze des Bilajets Ban dauern die Zusammenstöße der russischen Truppen mit unseren Abteilungen zu unserer Gunsten an. Russische Kavallerie griff an der persischen Grenze bei Sarai unsere Kavallerie an, deren Gegenangriffe von Erfolg gekrönt waren. Die Russen wurden zurückgeschlagen und zerstreut.

Betterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 15. Dezember 1914.

Die gestern über der Nordsee gelegene Depression hat sich seitdem verflacht, doch hat sie gleichzeitig einen Ausläufer über Norddeutschland hinweg weit nach Osten hin entsandt. Der hohe Druck lagert heute über Südeuropa. Das Wetter ist in Deutschland trüb oder unbeständig, zu Regenfällen geneigt und ziemlich mild. Nach dem raschen Steigen des Ortsbarometers zu schließen, scheint sich die Depression und ihr Ausläufer zu entfernen oder weiter auszufüllen; doch sind bei wechselnder Bewölkung und mildem Wetter noch stellenweise Niederschläge zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| Dezember | Barom. mm | Therm. in C. | Abst. Feucht. in mm | Feuchtigk. in % | Wind | Witterung |
|--------------------------------|-----------|--------------|---------------------|-----------------|--------|----------------|
| 14. Nachts 9 ^u ll. | 731.7 | 5.0 | 6.3 | 97 | Stille | wolkent. Nebel |
| 15. Morgs. 7 ^u ll. | 736.4 | 7.2 | 6.5 | 86 | SW | 3/4 bedeckt |
| 15. Mittags 2 ^u ll. | 737.9 | 9.4 | 5.8 | 66 | SW | 3/4 bedeckt |

Höchste Temperatur am 14. Dezember: 8.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 15. Dezember, 7^u früh: 1.0 mm.

Wassersand des Rheins am 15. Dezember, früh: Schufler in 2.20 m, gestiegen 80 cm; Rehl 3.15 m, gestiegen 74 cm; Maxau 4.06 m, gestiegen 22 cm; Mannheim 3.28 m, gestiegen 10 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Pädagogium Karlsruhe Kaiserplatz Baischstraße 8
Fürs **Einjähr.- und Fähnrl.-** Ex. und **Abitur.** — Gymnasien u. Realschulen erhalten **Nachhilfe** zwecks **Verbesserung** ihrer Zeugnisse. Preise **mäßig.** Tel. 1592.

Photo-Apparate

jeder Art und in allen Preislagen
Alles Zubehör, Vergrößerungs- und Lichtbilderapparate

Willkommenste Weihnachtsgeschenke für unsere Krieger im Felde:
Cameras in Westentaschenformat

Albert Glock & Co. Nur Kaiserstr. 90, nächst der Techn. Hochschule
Bestes Photo-Spezialhaus Süddeutschlands
Telephon Nr. 51 **Karlsruhe** Gegründet 1861
28 große Arbeits- und Lagerräume :: 3 neuzeitl. eingerichtete Dunkelkammern :: Vergrößerungsanstalt :: Projektionsraum
Geschäftslokal an den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet

F. WOLFF & SOHN'S KARLSRUHER WASSER

Nützliche und willkommene Weihnachts- und Liebesgabe!

Karlsruher Wasser besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Teilen der Pflanzenwelt, seine sanitäre Wirkung ist derjenigen des besten **Kölnischen Wassers** gleich, so daß sein weitverbreiteter guter Ruf gerechtfertigt ist.

— Angenehmstes Toilette- und Riechwasser. —

| | |
|---|----------|
| Preis der ganzen Flasche | Mk. 1.25 |
| " " halben | " .75 |
| Kistchen mit 3 ganzen Flaschen | " 3.60 |
| " " 6 | " 7.— |
| 1/4 Champagner-Flasche mit Weidengeflecht | " 2.50 |
| 1/2 " " " | " 4.75 |

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften. 8.928

Frauen-Kriegshilfe im Wirtschaftsleben.

A. 881

Das Getriebe der deutschen Volkswirtschaft darf auch während des Kriegs nicht zum Stillstand kommen.

Mehr denn je

liegt unseres Wirtschaftslebens Wohl und Wehe in der Hand unserer Frauen.

Kluges Wirtschaften der Frauen kann verhindern, daß immer mehr Geschäfte schließen, immer mehr Betriebe stillgelegt und immer mehr Angestellte und Arbeiter entlassen werden müssen.

Deutsche Frauen

kauft darum, was ihr braucht, damit die Riesenschar der Arbeitslosen nicht noch größer werde.

Treibt keinen Luxus, aber schränkt Euch auch nicht unnötig ein!

Dies mögen vor allen Dingen jene beherzigen, die der Krieg in ihren Einkünften nicht schmälert.

Seid sparsam, aber nicht geizig!

Kauft das Notwendige gut! Kauft vernünftig und gut!

Treibt den Geist des Schundes aus!

Schiebt keinen notwendigen Kauf hinaus!

Das ist die beste patriotische Tat.

Echt vaterländisch handelt, wer jetzt nur Qualitätsware kauft!

Besucht daher unsere Spezialgeschäfte

die bei angemessenen, billigen Preisen, bei schöner, großer Auswahl gute gediegene Waren bieten.

Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe **Detailisten-Vereinigung Karlsruhe**
e. V. e. V.

Für Weihnachten.

Es gibt wohl keinen Gebildeten auf dem ganzen Erdkreis, der nicht mit der größten Anteilnahme, für oder wider uns, den gewaltigen Kämpfen der verbündeten deutschen und österreichischen Heere folgte! Durch die Verlogenheit der feindlichen Presse jedoch ist ein großer Teil des neutralen Auslandes falsch unterrichtet. Wir wissen, daß der Kaiser im Vertrauen auf unsere gerechte Sache das Schwert gezogen hat, daß das deutsche Volk wie ein Mann aufgestanden ist, daß Vaterland zu schützen, — doch „durch der Parteien Gaf und Gunst bewirkt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte!“ Wie sich viele bemühen, dem neutralen Auslande die Wahrheit zu berichten, so sollen sich auch weite Kreise mit der Erhaltung und Verbreitung der wahrheitsgemäßen Kriegsdopefchen beschäftigen! Es wäre doch schön, gerade die herrlichen Ausdrücke der Begeisterung, wie sie sich in den Berichten der großen Tageszeitungen befinden, gedruckt zu behalten, nicht nur zur Erinnerung, sondern auch zur Aufklärung für Schicksalorientierte! Zeitungen jedoch sind nur zu halb Material! Der Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe sammelt alle wahrheitsgemäßen Dopefchen und gibt sie von Kriegsbeginn an zum Preise von wöchentlich 30 Pf. heraus. Diese können in ein sog. „Kriegstagebuch“ eingeklebt werden, welches für 1 M. in allen Buchhandlungen oder direkt vom Verlag zu erhalten ist. Der Reingewinn dieses Buches kommt dem Roten Kreuz zugute! Wenn man noch nach eigener Wahl Kriegslieder usw. um die vom Verlag gelieferten amtlichen Dopefchen herumgruppiert, so stellt man für spätere Tage, für Kinder und Kinderkinder ein Tagebuch dieser großen Zeit zusammen, ein Erinnerungsbuch an die gewaltigste Zeit, die das deutsche Volk je erlebt hat!

G. B.

Hebelhof Hotel, Feldberg (Schwarzwald) 1500 m. ü. M., den ganzen Winter geöffnet. — Prospekte durch den Besitzer **G. Schlager.** A. 941

Pelzwaren

Jeder Art. - Neueste Formen.
Eigene Werkstätte.

Adolf Lindenlaub, Pelzhaus.
Telephon 846. KARLSRUHE Kaiserstraße 191.

Kassetten

eiserne mit Sicherheitsschloß,
für Geld, Wertpapiere, Dokumente, Sparbücher, Schmuck etc.

Praktische Festgeschenke

Wilh. Weiss, Kassenschrankfabrik, Karlsruhe
Teleph. 282 gegr. 1815 Erbprinzenstr. 24

Von den
Militär-Ausrüstungen
ganz besonders empfehlenswert:
Die Armee-Schutz-Hose
D. R. G. M. 35885/3a

„Endlich trocken“ 18000/3a
ausprobiert wasserdicht, feldgrau, äußerst haltbar
für Offiziere und Mannschaften jeder Waffengattung
über die Uniform-Hose zu ziehen.

Die Armee-Schutz-Hose ist, klein zusammengerollt, bequem mitzuführen und bei Regen, Schnee und Feuchtigkeit in einigen Sekunden direkt über Stiefel und Uniformhose zu ziehen und bleibt diese dadurch absolut trocken. Die Schutz-Hose kann auch in den Stiefeln und unter Gamaschen getragen werden. Nach Gebrauch, selbst bei noch feuchter Aussenseite, kann die Schutz-Hose zusammengerollt werden, ohne Schaden zu leiden.

Vorrätig für kleine, mittlere, große und ganz große Figuren.

| | |
|-----------|----------|
| Sorte I | Sorte II |
| Mk. 12.50 | Mk. 8.50 |

Alleinverkauf für Karlsruhe:
N. Breitbarth
Kaiserstraße, Ecke Herrenstraße A. 944

Bekanntmachung.

Unsere fünfundzwanzigste ordentliche Generalversammlung findet am Dienstag, den 5. Januar 1915, nachmittags 4 Uhr, im Saale Waldstr. Nr. 16/18, Saal III, dahier statt, wozu wir die Herren Aktionäre hiermit ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über die Ergebnisse des Geschäftsjahres.
2. Vorlage der Bilanz, des Gewinn- und Verlustkontos.
3. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Bestimmung über Verwendung des Reingewinnes.
5. Neuwahl des Aufsichtsrates.
6. Statutenänderung.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1914.
Karlsruher Baureisegesellschaft vorm. R. Schrempf.
Der Aufsichtsrat:
L. Ganter.

Andenken an Gefallene

f. d. Familie, u. Freundeskreise.

Dieses Herzs- u. Dames-Anh., (auch Brosche) Alpacca-silber mit schwarz Emaillierlich m. tadell. farb. Emaillierlich nach einzu-s. gut. Photograph. in Größe (v. neb.) 19x19 mm, u. in Größe 22x22 mm, Bildgröße 13 mm zu Mk. 3.50 unter Nachnah. franko in 800 Silber zu M. 5. — Joh. Böhner, Pforzheim.

Revisorenstelle.

Bei der Stadtgemeinde Baden-Baden ist die Stelle eines Revisors beim städtischen Rechnungsamte mit einem Anfangsgehalt von 2500 M. und einem Höchstgehalt von 4500 M. zu besetzen.

Nach beendiger Probezeit erfolgt Anstellung nach Maßgabe des Beamtenstatuts mit der Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung. A. 929.2.1

Die Anrechnung der bisherigen Staats- oder Gemeindebedienstjahre wird in Aussicht gestellt.

Bewerber, welche die Prüfung für den Revisionsdienst der inneren Verwaltung bestanden haben und bereits praktisch verwendet waren, werden aufgefordert, ihre Gesuche mit Angabe ihrer jetzigen Beschäftigung nebst Zeugnissen binnen zwei Wochen hierher einzureichen.

Baden-Baden, 9. Dez. 1914.
Der Stadtrat.
Fischer.
Wittmann.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Stricte Gerichtsbarkeit.
N. 295. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rechtsagenten Johann Engelhardt in Ettlingen ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Konkursverwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen auf Freitag, den 8. Januar 1915, vormittags 10 Uhr, bestimmt. Es sind festgesetzt für den Konkursverwalter: a) dessen Gebühren auf 106 M. 25 Pf., b) dessen Auslagen auf 106 M. 60 Pf.

Ettlingen, 12. Dez. 1914.
Gerichtsschreiber Groh.
Amtsgericht.

N. 298. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedmeisters Valentin Bögles in Sodenheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin bestimmt auf:

Dienstag, den 29. Dez. 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgerichte hieselbst, 2. Stod, Zimmer Nr. 111.

Mannheim, 10. Dez. 1914.
Der Gerichtsschreiber Groh.
Amtsgerichts 3. 2.

N. 301. Raftatt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gottlob Kämmerle, Küfermeister und Wirt zum Rappen in Raftatt wurde zur Vertretung des im Krieg befindlichen Konkursverwalters Rechtsanwalt Pleißner, Rechtsanwalt Göhmann hier vom Konkursgericht zum Konkursverwalter ernannt.

Raftatt, 10. Dez. 1914.
Gerichtsschreiber Groh.
Amtsgerichts.

N. 302. Raftatt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schloßmeisters Albert Baumgart in Ruggensturm wurde zum Zweck der Vertretung des im Krieg befindlichen Konkursverwalters Rechtsanwalt Pleißner, Rechtsanwalt Göhmann hier vom Konkursgericht zum Konkursverwalter ernannt.

Raftatt, 10. Dez. 1914.
Gerichtsschreiber Groh.
Amtsgerichts.